Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 88 (1962)

Heft: 41

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HAPPY END

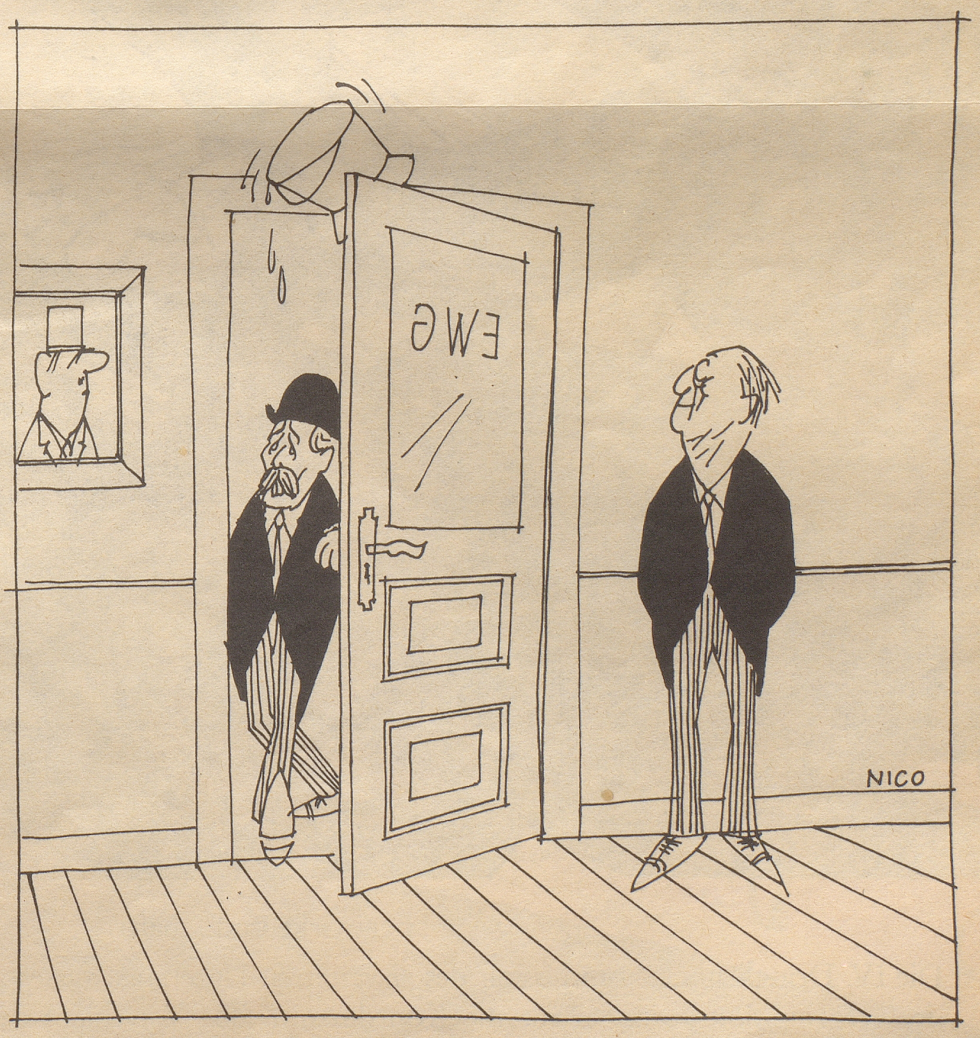
Das Bonner Außenamt erhielt mehrere Schadenersatz-Rechnungen des Hotels Königshof, wo afrikanische und asiatische Besucher der Bundesrepublik logiert hatten. Die Staatsgäste hatten wiederholt in ihren Appartements Fleisch-Spießchen über offenem Feuer gebraten.

▪

In einer Debatte über das in Israel sehr dringende Wohnungsproblem sagte Minister J. Almogi: «Wenn ein junges Paar eine Wohnung haben will, die zu kaufen es sich nicht leisten kann, muß es auswandern und als Neueinwanderer zurückkehren, denn dann hat es das Recht auf eine Einordnungswohnung.»

▪

Matyas Rakosi, vor Jahren Chef der ungarischen kommunistischen Partei, wurde bei der Stalinistensäuberung die Parteizugehörigkeit entzogen. Das erinnert daran, daß Stalin seinerzeit die Wahl zwischen Bela Kun und Rakosi hatte, als er einen Parteiführer für Ungarn ernennen sollte. Ein Kenner der Verhältnisse in Budapest riet: «Rakosi ist ein Opportunist. Aber Bela Kun ist ein Kommunist aus persönlicher Ueberzeugung ...» – Stalin wählte Rakosi und nicht Bela Kun mit der Begründung: «Eine persönliche Ueberzeugung kann sich ändern ...»

▪

Die vor kurzem verstorbene deutsche Bundestagsabgeordnete Helene Weber pflegte bei längeren Sitzungen Bundeskanzler Adenauer mit Schokolade zu versorgen, was aber nicht ausschloß, daß sie gelegentlich mit bissigen Bemerkungen gegen den alten Herrn losging. Als Adenauer in einer Sitzung darüber sprach, wie er wegen einer wichtigen Entscheidung fast die ganze Nacht mit seinem Gewissen gerungen hätte, kommentierte Helene Weber: «Herr Bundeskanzler, das kennen wir schon, und wir wissen auch, daß Sie im Kampf mit Ihrem Gewissen jedesmal Sieger geblieben sind.» TR